

Eine rätselhafte Begegnung

Heute kam ich spät am Abend von der Schule

nach Hause. Die Straßen waren leer und

wurden von den Laternen nur spärlich

beleuchtet. Die Absätze meiner Stiefel klackten

bei jedem Schritt auf dem gepflasterten Gehweg.

„Klack, klack, schlurf.“ Schlurf? Ich blieb

stehen. Stille. Ich schüttelte den Kopf - ich

hatte mich bestimmt verhört - und ging

weiter. „Klack, klack, schlurf.“ Blitzschnell

wirbelte ich herum, sodass ich gerade so einen

Schatten hinter der Hausecke verschwinden

sehen konnte. Also war da doch etwas.

Mein Puls beschleunigte sich, aber ich platzte

fast vor Neugier. Langsam und ganz

vorsichtig, damit meine Stiefel nicht allzu laut

auf dem Boden auftrafen, näherte ich mich

dem Haus. Nun war auch ein Scharren zu

hören. Ich schaute um die Ecke und...blickte in

zwei große, gelbe Augen. Vor mir stand ein

kniehohes, pelziges Wesen, schaute mich von

unten herauf an, lächelte breit und sagte:

„Huhu, ich bin Smurf und du?“ Jeder andere

würde in diesem Moment anfangen

zu schreien und mit der Tasche nach dem

Wesen schlagen, aber ich blieb stocksteif

stehen und betrachtete fasziniert das seltsame

Geschöpf. Sein Pelz war blau und sein Körper

war eher zierlich, sodass der runde Kopf zu

groß und die Gliedmaßen zu lang wirkten,

aber irgendwie auch niedlich.

Am auffälligsten waren die langen Ohren, die

bis auf den Boden reichten und über den Stein

schlurften. „Schlurf, schlurf.“ Das Schlurfen

riss mich aus meinen Gedanken. Das Geschöpf

war unruhig geworden und tapste hin und

her. „Nun?“, fragte es. Ich ging in die Hocke,

um auf Augenhöhe mit ihm zu sein, streckte

ihm meine Hand entgegen und stellte mich nun

auch vor. „Hi, ich bin Charlie.“ „Hi Charlie!“, die

Stimme des Wesens war piepsig. „Du hast

etwas verloren.“ Es drückte mir mein goldenes

Armkettchen, das mir meine Großmutter

geschenkt hatte, in die ausgestreckte Hand.

Ich hatte es verloren? „Pass besser drauf auf!“,

sagte Smurf ernst. Ich wollte noch etwas

erwidern, doch es drehte sich schon um, tapste

schnell die Straße runter und verschwand in

der Dunkelheit. Ich blieb noch eine Weile so in

der Hocke und blickte in die Richtung, in der

Smurf verschwunden war. Dann stand ich

auf und setzte meinen Weg nach Hause fort.

Noch Jahre später dachte ich an diese

rätselfhafte Begegnung zurück, aber das

Armkeittchen habe ich nie wieder verloren.



